

Die Wachholderdrossel — *Turdus pilaris* (L.)

von Major Alexander von Homeyer.

(Fortsetzung.)

Nachdem also R. Tobias 1832 die Vögel als Brutvögel bei Görlitz in der Ober-Lausitz beobachtete, lässt sich 1834 Otto von Bönigk aus Glogau in Nieder-Schlesien hören, dass er dort Brutvögel angetroffen habe. —

1836 findet solche der alte Brehm bei Leipzig, während R. Peck für Görlitz die erweiterte Beobachtung machte, dass *Turdus pilaris* daselbst in starker Colonie nistete; R. Tobias hatte den Vogel 1832 nur in geringer Zahl brütend angetroffen.

1832 erschien unser Vogel nach Prof. Dr. Liebe „als eingewandeter Brutvogel“ im Forst von Klosterlausnitz in Ost-Thüringen (Journ. f. Ornith. 1878, p. 5).

1837 (im Januar) lässt sich auch Dr. Hornschuch und Dr. Schilling „Verzeichniss der in Pommern vorkommenden Vögel“ p. 4 aus: „*Turdus pilaris*, Zugvogel, sehr gemein, brütet hier“. (X, das Zeichen des Brütens.) — Und ebenfalls 1837 (im März) E. Ferdinand von Homeyer „Systematische Uebersicht der Vögel Pommern's“: „auch wurde sie (*Turdus pilaris*) schon mehrmal nistend gefunden, so auch hier im Sommer 1836“ und in seinen Nachträgen 1841 p. 13: „nistet alljährlich einzeln in der Provinz, in manchen Jahren weit häufiger, in der Gegend von Nerdin (bei Anclam), Stettin u. s. w.“ — Ganz neuerdings publicirt derselbe Verfasser im Ornith. Centralblatt 1878 p. 43: „Ich fand *Turdus pilaris* schon vor 50 Jahren (das würde also 1820 sein) nistend in Pommern und mein Vater erhielt schon vor 80 Jahren (das würde 1798 sein) einen jungen kaum flüggen Vogel“. Schade, dass diese so hochwichtige Mittheilung nicht schon 1837 mit in die systematische Uebersicht der Vögel Pommern's kam.

1840 meldete sich Dehne mit einer Brutcolonie bei Dresden und 1845 Paesler mit drei brütenden Paaren bei Dessau, während im August desselben Jahres Forstmeister von Brandenstein grosse Wachholderdrosselschaaren „mit Jungen“ zwischen Gera und Altenburg sieht. — Um dieselbe Zeit wurden auch die Drosseln in Thüringen häufiger und mehr verbreitet als Brutvogel, so nach Professor Dr. Liebe 1848 bei Schmölln und 1853 bei Zeulenroda (Journal für Ornith. 1878, p. 5); während Forstmeister Wiese von 1842—45 Drosselbrutcolonien bei Jädekenmühle bei Ueckermünde (Alt-Vorpommern) auf alten Eichen antrifft und 1853 in jungen Kiefern bei Tempelberg im östlichen Hinterpommern, und um ein und dieselbe Zeit auf starken Erlen bei Galow, unweit von Neustettin eine sehr starke Brut-Colonie. — Herr Forst-

meister Wiese beobachtete auf manchen Eichen, namentlich auf den Seitenästen 2—3 Nester.

Damit schliesst nun die Einwanderung im eigentlichen Sinne für Nord- und Mittel-Deutschland ab, aber es treten im Laufe der Zeit noch neue Brutplätze hinzu, was bei dem eigenartig „vagabundirenden Leben“ unseres Vogels nicht überraschen darf. — So berichtet Dr. Anton Fritsch (Journ. f. Ornith. 1869): „Immer häufiger wird *Turdus pilaris* als Brutvogel in Böhmen. Während ich in meiner Naturgeschichte der Vögel Europa's bloss die Gegend von Melnik als Brutort angab, erhielt ich in diesem Jahre Nachricht, dass östlich von Königsgrätz bei Borohvadek viele Paare nisten. Junge Nestvögel werden jährlich auf den Prager Markt gebracht, woraus anzunehmen ist, dass sie auch nicht gar weit von Prag nisten müssen“.

Schacht hat unsern Vogel bis 1868 noch nicht in Teutoburger-Wald beobachtet; Dr. Altum hingegen sah anfangs Mai gepaarte Vögel bei Münster in Westphalen, ohne die Colonie zu finden.

Diese Fälle sind sehr wohl zu beachten, sie lokalisieren die Brutplatz-Verbreitung sehr genau, und schieben dieselbe dem centralen resp. östlichen Nord- und Mittel-Deutschland zu, während das Westgebiet bis 1884 völlig frei bleibt, mit Ausnahme weniger einzeln nistender Pärchen von 1852 ab. —

Freilich wollte seiner Zeit Dr. Meyer in Offenbach a. M. schon ein einzelnes Brüten „am Rhein“ constatiren, doch waren seine Mittheilungen nicht überzeugend.*)

Er hatte auch nur ein Nest mit Eiern zugeschiekt erhalten, das ebenso gut auf *Turdus merula* gedeutet werden konnte; um so mehr, als Nest und Eier beider Arten sich sehr gleichen. Dr. Meyer hat sich denn auch nach meinen Entgegnungen sofort völlig beschieden.

Ebenso irrelevant ist die Mittheilung von Degland und Gerbe (Ornithologie europ. II. Auflage), wo es heisst: „man gibt vor (on prétend), dass einige Vögel in den Vogesen nisten sollen.“

Ich selbst habe lange Jahre (1852—1861) und 1877—1883) am Rhein und an der Mosel gelebt, aber während der Sommerzeit habe ich niemals eine *T. pilaris* gesehen. Die Möglichkeit des Dortbrütens bleibt natürlich nicht ausgeschlossen, aber ich meine immer, dass der Baumeister Sachse in Altenkirchen bei Coblenz unseren Vogel würde längst aufgefunden haben.

(Fortsetzung folgt.)

*) Siehe darüber „Zool. Garten 1868.“ (VIII. Jahresbericht des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands.)

Literarisches.

H. v. Berlepsch. Untersuchungen über die Vögel der Umgegend von Bucaramanga in Neu-Granada Journal f. Ornith. 1884, p. 273, Taf. 1.

Wir erhalten hier einen sehr werthvollen Beitrag zur Kenntniss eines Theils von Neu-Granada, über welchen wir, vereinzelt Daten abgerechnet, bisher nur die von Wyott gegebenen Aufschlüsse besaßen. Das

Characteristische dieser Localfauna wird eingehend besprochen. Neu beschriebene Arten sind: *Tryophilus Minlosi* Taf., Fig. 3, *Poecilotriccus Lenzi* ebenda, Figur 1, 2 und *Phyllomyias cristatus*.

Hanns, comte de Berlepsch, et L. Tazcanowski. Deuxième liste des Oiseaux recueillis dans l'Ecuadeur

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Alexander von

Artikel/Article: [Die Wacholderdrossel - Turdus pilaris \(L.\) \(Fortsetzung\) 21](#)